

Am sechsten Sonntag der Osterzeit folgt nach dem Bildgleichnis vom Weinstock und den Reben aus der „Abschiedsrede Jesu“ seine Weisung, dass die Jünger einander lieben sollen, wie ER sie liebt.¹ Auch hier spielt das „BLEIBEN“ eine zentrale Rolle. Das Horchen und Gehorchen auf die Weisung Gottes macht die Vitalität der Jünger und Ihrer Gemeinschaft aus. Jesus selbst hat sie erwählt und sie bringen letztlich SEINE Frucht hervor, nicht ihre eigene...

Denn ALLES, was Jesus vom Vater gehört hat, das sagt er den Seinen weiter und gibt ihnen auch das Verständnis dafür: „Denn all das, was ich von meinem Vater gehört habe, das habe ich euch verständlich gemacht“ Vers 15b.

So wie Abraham sich dadurch als „Freund Gottes“ erwiesen hat, weil er ihm absolut vertraut hat², so sollen auch die Jünger Jesu ihm absolut vertrauen. Horchen und im vollen Vertrauen gehorchen, was der HERR uns sagt, lässt uns Frucht bringen. Dazu gehört auch die Bereitschaft, dafür zu sterben. Doch dazu braucht es die gegenseitige Liebe und Wertschätzung. Erst in der horchenden, betenden und glaubenden Gemeinschaft kann Jesus durch den Heiligen Geist in uns seine Frucht hervorbringen.

Dem sechsten Sonntag der Osterzeit folgen die drei Bitt-Tage auf das Hochfest von Christi Himmelfahrt hin. Somit kann dieser Evangelienabschnitt uns helfen, zu verstehen, wofür wir den Vater in rechter Weise bitten sollen.

9: „So, wie mein Vater mich geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt! Bleibt in meiner Liebe!

10: Wenn ihr meine Gebote haltet, dann bleibt ihr in meiner Liebe, so wie auch ich die Gebote des Vaters gehalten habe und (so) in seiner Liebe bleibe.

11: Das habe ich zu euch gesagt, damit meine Freude³ in euch bleibt, und (damit) die Freude in euch vollkommen wird.

¹ Johannes knüpft hier an das Nachtgespräch Jesu mit Nikodemus an, bei dem er bereits erklärt, dass die Liebe des Vaters sich in der Liebe Jesu offenbart, der sein Leben hingibt für die Seinen: „Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat!“ Joh, 3,16 Und in der Gleichnisrede vom guten Hirten sagt Jesus: „Deshalb liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen.“ Joh 10,17

² Vgl. Im Buch Jesaja ist von der Erwählung Israels als Nachkomme Abrahams die Rede, der ausdrücklich „Freund Gottes“ genannt wird:
„Du aber, Israel, mein Diener, Jakob, den ich erwählt habe, Nachkomme Abrahams, meines Freundes, du, den ich mit festem Griff von den Enden der Erde geholt habe und den ich herbeigerufen habe aus ihren entlegensten Winkeln und zu dem ich gesprochen habe: Du bist mein Diener, ich habe dich erwählt, und ich habe dich nicht verworfen. Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir!“ Jes 41,8-10

Im Neuen Testament weist der Jakobusbrief auf diese Freundschaft des Abrahams mit Gott hin:
*„So hat die Schrift sich erfüllt, die sagt: Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet, und er wurde **'Freund Gottes'** genannt.“* Jak 2,23

³ Der griechische Begriff für Freude „Chara“ steht in Verbindung mit dem Begriff „Charis“ = Gnade und „Charisma“ = Gnadengabe. Damit wird unterstrichen, dass diese Freude vor allem ein Geschenk Gottes ist.

12: Das ist DAS Gebot, das MEINE: dass ihr euch einander so liebt, wie auch ich euch geliebt habe!

13: Keine größere Liebe gibt es, als wenn einer sein Leben hingibt für seine Freunde!

14: Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage.

15: Ich nenne euch nicht „Knechte“, denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Ich habe euch Freunde genannt, denn all das, was ich von meinem Vater gehört habe, das habe ich euch verständlich gemacht⁴.

16: Nicht ihr habt mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt, und euch dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht tragt und dass eure Frucht bleibt. Damit euch der Vater gebe, worum ihr ihn auch immer in meinem Namen erbittet.

17: Das trage ich euch auf: Ihr sollt einander lieben!

Fragen zur Besinnung und zum Austausch:

- Wie sehr ist die LIEBE Gottes für mich / für uns das zentrale Fundament unseres Glaubens?
- Welche Gebote soll ich / sollen wir – gerade jetzt in dieser Zeit – besonders „verstehen“, und aneignen und befolgen?
- Wie sehr erbitte ich / erbitten wir, zu erkennen, welche Frucht der HERR in uns heranreifen lassen möchte: „WAS“ und „WIE“?

⁴ Wörtlich „zum Verstehen gegeben“. Das, was für unsere Hingabe wichtig ist und zum Frucht bringen, das wird der Heilige Geist uns zum Verstehen gaben: sowohl den Inhalt „WAS“, wie auch die Umsetzung, das „WIE“